

Wolff von Rheinfels

ZAHLEN, RAUM & ERKENNTNIS

ARCHYTAS UND DIE KRAFT
ANTIKER VERNUNFT



ELEUTHERIA

Wolff von Rheinfels

**ZAHLEN, RAUM
& ERKENNTNIS**

Wolff von Rheinfels

ZAHLEN, RAUM & ERKENNTNIS

Archytas und die Kraft antiker Vernunft



ELEUTHERIA

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG ("Text und Data Mining") zu gewinnen, ist untersagt.

Der Cover-Hintergrund wurde mit Hilfe von Grok KI generiert.

© 2026 Wolff von Rheinfels

Autor: Wolff von Rheinfels
Herausgeber: Eleutheria
Layout & Satz: Wolfram Bahmann

Herstellung und Verlag:
BoD · Books on Demand GmbH
Überseering 33, 22297 Hamburg

ISBN: 978-3-6963-4901-1

für

Dr. Werner W. Fuhrmann

(1939–2023)

Einem guten Freund über Jahrzehnte.

Mit seinem offenen, kritischen Geist,
seiner tiefen Liebe zur Natur und seiner
staunenden Neugier für den Kosmos
verkörperte er jene seltene Verbindung aus
rationaler Klarheit und ehrfürchtigem Staunen,
die auch Archytas von Tarent auszeichnete.

In dankbarer Erinnerung.

Inhalt

Vorwort 9

Kapitel 1

Der Mann mit den vielen Talenten 15

Kapitel 2

Die Macht der Zahlen 27

Kapitel 3

Philosophie als Erkenntnistheorie 37

Kapitel 4

Der unendliche Raum 45

Kapitel 5

Fragment 4 – Berechnung, Harmonie und das
gute Leben 53

Kapitel 6

Was bleibt?

Archytas' Erbe im 21. Jahrhundert **61**

Nachwort **71**

Anhang

Zeittafel **75**

Wichtige griechische Begriffe **77**

Infobox 1: Die drei Mittel des Archytas **80**

Infobox 2: Tarent in Magna Graecia **83**

Infobox 3: Pythagoreer in Unteritalien **85**

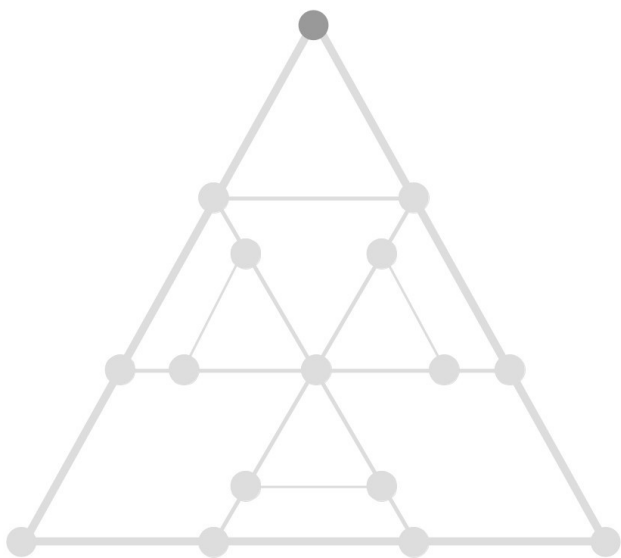
Infobox 4: Die Taube des Archytas **87**

Infobox 5: Die Tetraktys – Das heilige Symbol
der pythagoreischen Kosmologie **92**

Infobox 6: Archytas' mathematische Ideen **96**

Die vier echten Fragmente des Archytas **98**

Literaturhinweise **104**



Vorwort

des Herausgebers

Der Ausgangspunkt für dieses Buch war eine eher zufällige Entdeckung. Beim Lesen von Hans Kayzers Schrift „Orphikon“ stieß ich auf den Namen **Archytas von Tarent**. Kayser erwähnt ihn nur kurz, fast beiläufig, doch der Name blieb bei mir hängen wie ein unaufgelöster Akkord. Wer war dieser Mann, der vor über 2.300 Jahren lebte und offenbar etwas so Bemerkenswertes gedacht und gewirkt hatte, dass sein Echo noch in einem Werk des 20. Jahrhunderts nachklang?

Je mehr ich mich mit ihm beschäftigte, desto faszinierter wurde ich. Archytas von Tarent war kein weltfremder Stubengelehrter, der sich in einer Akademie oder Höhle verschanzte. Er stand mitten im Leben – und zwar mit erstaunlichem Erfolg. In der unruhigen Welt der griechischen Kolonien Unteritaliens, in Magna Graecia, wurde er siebenmal zum Strategos, zum obersten Feldherrn und politischen Führer seiner Heimatstadt Tarent ge-

wählt. Er führte die Stadt durch Kriege, Verhandlungen und innere Krisen, war Freund Platons und Retter in höchster Not.

Die enge Freundschaft zwischen Archytas und Platon ist legendär. Als Platon in Syrakus in Lebensgefahr geriet, soll Archytas ihn mit seinen politischen Beziehungen und durch gezielte Intervention befreit haben. Zwischen beiden bestand offenbar ein intensiver Austausch – nicht nur mündlich, sondern auch brieflich. In diesen Briefen und Gesprächen ging es um die großen Fragen: Wie kann Philosophie praktisch wirken? Wie verbinden sich ideale Staatsordnung und reale Macht? Archytas war für Platon ein lebender Beweis, dass Philosophie und politisches Handeln kein Widerspruch sein müssen.

Gleichzeitig galt Archytas als Erfinder und einer der Ersten, die Mechanik mit Mathematik verbanden. Die Geschichte seiner „fliegenden Taube“ – einer mechanischen Konstruktion, die durch verborgene Kräfte (Luftdruck oder Dampf) bewegt wurde – klingt fast zu schön, um wahr zu sein, und doch gehört sie zu den frühesten Zeugnissen technischen Denkens in der Antike.